

Ueber den Einfluß  
der  
**Typographie**  
auf die  
**Wissenschaften.**  
Als  
die bayerische Akademie  
das Andenken ihres gloriwürdigsten Stifters  
**Maximilian des Dritten,**  
und den Tag ihrer Stiftung feyerte.  
In einer öffentlichen Versammlung gelesen  
von  
**Alexander Grafen Savioli Corbelli**  
Vicepräsidenten.  
Den 25ten März 1779.



Cet art fut l'heureux canal, qui porta les  
sciences des differens cotés, & les dif-  
tribua chés les differens peuples.

*Ferlet sur l'imprimerie.*



Wenn wir den Ursprung unsrer Akademie, das Andenken ihres Stifters feiern, so ist es keine Feyer der Erinnerung. Maximilian ist für das Vaterland unvergeßlich, aber das Vaterland soll kennen, daß auch dem wohlthätigen Nachfolger sein Andenken heilig ist. Traian ließ dem Nerva Altäre bauen, Karl Theodor thut mehr: Er will, daß unsere Herzen Altäre seyen, Dankbarkeit wird das Opfer, unsre Versammlung der Ruf, der die Stärke dieser Regung der Nachwelt ankündet, und in diesem Rufe liegt das Zeugniß, daß nur der wahre Größe würdig ehret, der wahre Größe fühlet. 1)

Wenn Eigenliebe stets die Triebfeder menschlicher Handlungen war, wenn sie Begierde nach Glück, Furcht gegen das Unglück in uns

A 2

ferm

---

1) Nach dem gnädigsten Bestätigungsdekret vom 22ten Jänner 1779 kömmt alle Jahre das Andenken des glorwürdigsten Stifters in einer öffentlichen Versammlung zu feiern.

fern Busen nährt, so ist das Volk das glücklichste, wo man am besten  
 seinen Bedürfnissen zuvorkommt. Nicht allein der Körper hat Bedürf-  
 nisse, sondern auch der Geist; Wissenschaften sind seine Nahrung. Wo  
 diese mangeln, ist des Menschen Glück ein Traum, der dem Erwach-  
 ten vergebene Wünsche läßt, weil auch die Nahrung des Geistes dem  
 Körper nothwendig ist. — Der Weise, der das Aug gegen das Ge-  
 bäude schwang, das auch ohne Offenbarung von dem Daseyn des Bau-  
 meisters zeuget, entdeckte in dem Laufe der Sterne Dinge, die dem Feld-  
 baue, der Schiffkunst nützten. Erforschte er die Natur, die Wirkung  
 der Gegenstände, die ihn umgaben, so ward Naturkunde eine Quelle  
 der Erhaltung, der Bequemlichkeit. Drang er bis in das Innere sei-  
 nes Herzens, so fand er das Gepräge menschlicher Pflichten, das auch  
 gegen der Gewalt wüthender Leidenschaften unauslöschlich bleibt. —  
 Man kann von dem Grade der Kenntnisse auf den Grad des Glückes,  
 von dem Verfall derselben auf den Verfall eines Staats schließen.  
 Rom schmachtete unter dem Joche unmenschlicher Tyrannen, bis Zenons  
 Lehre Antoninen, Aurelien hervorbrachte. — Der Sitz der Unwissen-  
 heit ist das Reich des Irrthums. Wo dieser herrscht, da liegt der  
 Verstand in Ketten, die fast unauflöslich sind, weil falsche Begriffe  
 von dem Glücke dieselben schließen, und jeder nach dem Glücke strebet.  
 Das allgemeine Wohl wird das Opfer einer unerfahrenen Eigenliebe,  
 die das Ziel des gesellschaftlichen Bandes verkennt. Die Gewalt der  
 Gesetze wanket, weil Freyheit unter denselben keine Freyheit scheint.  
 Künste und Handlung stürzen; ihr Verfall zieht den Verfall der Be-  
 völkerung nach sich, und suchet man Hilfe in der Religion, so ist sie  
 von Vorurtheilen, und Fanatismus so sehr verdunkelt, daß man in  
 der Sorge für das Ewige, das Zeitliche vernachlässiget. Die Rechte  
 des Thrones werden mit den Rechten des Altars vermengt, Staate in  
 den

den Staaten errichtet, und daher Belarminen und Busenbaume, die Ausfälle auf die Macht der Fürsten wagen; Gregorien, und Bonifacien, die das Band der Pflicht zwischen Regenten und Unterthanen zerreißen, Friederichen auf den Nacken treten, Heinrichen zu Chorbrüder umschaffen. Daher Auto — dafee, die Irrende durch Feuer belehren, Eigen, Bartholomäus Nächte, und Dolchen, die sogar der Gesalbten des Herrn nicht schonen.

Maximilian kannte diese Folgen, da Er den Blick auf sein Volk warf. Er wollte es ganz glücklich wissen, und fand es nur halb glücklich, weil die Wissenschaften in der Wiege lagen. Er stiftete die Akademie, (2) damit sie durch ihre Sorge männliche Kraft erhielten, und da er durch Schutz, und Ermunterung die Finsternisse aus dem Vaterlande verdrang, so ist auch seines Andenkens, unsrer Dankbarkeit nicht unwürdig, wenn wir uns an diesem Tage mit der Quelle der allgemeinen Aufklärung beschäftigen. Ich spreche von der Typographie: Und ihr Einfluß auf die Wissenschaften, wie weit sie denselben nützte, wie weit sie schädlich seyn könnte, sind die Gegenstände meiner Rede. — Glückliche derjenige, der kühn mit Apell sein Gemälde dem Urtheile des Kenners aussetzen darf; aber nicht jedem sind gleiche Kräfte gegönnt, und daher meine Hoffnung auf gütige Nachsicht, und Vergebung.

Entdeckungen, die sich über das Gemeine menschlicher Begriffe schwingen, scheinen dem Unwissenden Religionslästerungen, Zauberdinge, die er verabscheuet, bis er sie kennt. Ein Galilee schien ein Feind der Religion, bis man ihn als Vater der Physik verehrte, und ein Erfinder der Typographie wurde als Zauberer verfolgt, bis man selbst

um

---

2) Im Jahre 1759.

um die Ehre der Erfindung stritte. (3) Diese Ehre gebührt den Deutschen. Umsonst rühmt Arlem Kisters Spiegel der menschlichen Erlösung, umsonst ruft man das Zeugniß chinesischer Jahrbücher an: sie zeugen nur von der Prägekunst, die ihre Stelle vertrat. Wenn bewegliche Buchstaben der Grund der Typographie sind, so waren Gutenberg, Faust, Schefer ihre Erfinder, die Schöpfer einer neuen Sonne, die die Welt beleuchtete. Von der Stärke ihres Lichtes soll die Geschichte entscheiden. (4)

Was waren in den ersten Zeiten die Wissenschaften, was sind sie jetzt? — Denken, Prüfen, Urtheilen sind Fähigkeiten, die stets den Menschen eigen waren. Ein Blick auf das Weltgebäude kündigte einen Schöpfer an, seine unbegranzte Macht. Schönheit, Ordnung, Größe erweckten Bewunderung, und Bewunderung ward die Mutter der Philosophie. (5) — Sie zeigte sich in jedem bewohnten Lande, weil jedes Land bewunderungswürdige Gegenstände hatte. Ihre Kindheit war voll  
von

---

3) Faust ayant imprimé plusieurs Bibles d'un caractère semblable a celui des manuscrits, les apporta a Paris, ou son nouvel art etait inconnu. Il les vendit seulement 60 Ecus chacune, au lieu de 4 ou 500, que les copistes en faisaient payer. Il les donna ensuite pour 50, & meme pour 30. Ceux, qui avaient achete les premieres Bibles, fachés de ces rabais, & surpris de la grande conformité de tous ces differens ouvrages attaquerent Faust comme Fripon, & comme magicien. *Dict. hist.*

4) Si la mobilité des caractères fait le fondement de l'imprimerie, ce ne sont ni les Chinois, qui impriment a peu - près de la même façon, qu'on imprime les estampes, ni ceux de Harlem, dont la pretension ne saurait s'étendre au - de la des tables gravées, qui peuvent s'attribuer la gloire de l'invention. Ainsi le Speculum humanæ salvationis, gardé dans leur ville comme un monument incontestable de l'imprimerie inventée chés eux par Lorant Coster, ne decide rien. *Dict. Encyclop. art. Imp.*

5) Plato in Tim.

von männlichen Zügen, aber ihr Fortgang ungleich, weil Fähigkeit und Wille bey den Menschen ungleich sind, weil andere Hindernisse denselben hemmten. Der Baum, der in beglückten Gegenden Früchten trägt, bringt in minder beglückten kaum Blätter hervor.

Die Philosophie lehrte Religion, Moral, Geschichte und andere dem gesellschaftlichen Leben nützliche Wissenschaften, und daher das blinde Vertrauen in ihre Priester, das der Verbreitung derselben so schädlich ward, als es Geringschätzung, Verachtung seyn konnten. Egypten wählte seine Könige unter den Philosophen; Persien vertraute ihnen die Erziehung der Thronfolger; sie wachten in Aetiopien über die Handlungen des Thrones, und stellten bey den Zelten das fürchterliche Gericht vor, das selbst über Fürsten und Feldherren urtheilte. — Urtheile der Philosophen waren Orakelsprüche, an welchen Niemand zweifelte, an welchen Niemand zu zweifeln dachte: Man gehorchte ohne Prüfung, und Gehorsam zeugte den Mißbrauch der Gewalt, die sie erhalten wollten. — Das Recht zu den Wissenschaften, das jedem Menschen gemein seyn sollte, wurde auf gewisse Geschlechter eingeschränkt, ein monopolischer Zwang, der die übrigen der Unwissenheit überließ, und Religion ward das Werkzeug, wodurch man den Schleier des Geheimnisses über die Philosophie zog. Egypten nannte den Vater der Götter Amoun Verborgen, und verborgen mußten die Geheimnisse der Natur bleiben. — Alles, was sie offenbaren konnte, wurde entfernt, der Gebrauch des Weins verbothen, und nur den Königen war erlaubt sich dem Heiligthume zu nähern, das ist: man zeigte ihnen, was man gerne wollte, was der erlangten Gewalt unschädlich schien. — Andere Lehren waren für das Volk, andere für das Priestertum. Man häufte Sinnbilder auf Sinnbilder, Räthsel auf Räthsel, bis man die Begriffe verwirrte

wirrte. Der Apis, der den Pöbel bis zur Abgötterey stürzt, stellt dem Priester einen Menschenfreund vor, der Feldbau, und Künste schützte. — Wagte ein Fremder nach Kenntnissen zu streben, so mußten ihn Stand, oder besondere Gaben empfehlen, und dann, welcher Ehrfurchtsbezeugungen, welcher Unterwürfigkeit bedürfte er nicht? — Umsonst reist man nach Egypten, und Babilon, sagte Origenes, wenn man die Freundschaft der Priester nicht gewinnt. Man prüfte den Neuling, forderte in der Prüfung Schweigen, und also traten die Wissenschaften von einem Gefängnisse in das andere.

Nur ein Volk, das den Werth der Freyheit kennt, Despotismus hasset, Liebe zu dem Vaterlande, und Ehrbegierde fühlet, könnte sie demselben entreißen. Griechenland wagt es, dringt in das Innere des Tempels, nimmt den Wissenschaften den Schleier des Geheimnisses ab, und überläßt ihn der Religion, weil das Volk wenig denkt, oft bewundert, stets das Bewunderte verehret. Der Donner des Jupiters erweckte Furcht, und Furcht mußte die Stelle der schlummernden Vernunft ersetzen. (6) — Götter und Gottesdienst werden von den Sirkern entlehnt; man benützet die Sternkunst des Caldeers; empfängt von dem Egyptier Philosophie, Moral, Rechtslehre, von dem Phenicier Schifffunst, und Handlung, und findet in den Buchstaben das Mittel Gedanken, und Worte zu verewigen.

Reich von fremden Schätzen giebt Griechenland den Wissenschaften eine neue Gestalt; mengt das Angenehme dem Nützlichen; sucht Ordnung

---

6) Il est tres difficile de connaître le Pere, le Souverain de l'univers; mais si vous avés le bonheur de le connaître, gardés vous bien d'en parler au Peuple.

nung, Zusammenhang, und ob schon mehr Wiß als Forschungsgeist herrschet; ob schon Sistsensucht oft das Wahrscheinliche dem Wahren vorzieht, so bahnet doch selbst der Irrthum den Weeg zu neuen Entdeckungen. Die Künste blühen, der Geschmack wächst, entkleidet sich des Rauhen voriger Jahrhunderte, dringt von dem höchsten zu den niedrigsten Stand, und stolz über den Erfolg spottet der Grieche seiner Lehrer, fordert die Ehre der Erfindung. — Doch wie die Schatten der Nacht den Mond umgeben, so war in Griechenland Licht, außer demselben Finsterniß. Anaxharsis will die gesammelten Kenntniße seinem Vaterlande mittheilen, (7) und wird von demselben verfolgt, von seinem Könige getödtet.

Rom glänzte noch nicht, doch lehrte Bedürfniß dasselbe streiten, siegen, und daher der unersättliche Durst nach Heldenthaten, die unbegranzte Liebe zu dem Vaterlande, die nur Begierde nach fremden Schätzen war. — Es verschmäht die Wissenschaften, weil sie das Herz erweichen, den Frieden suchen. Pomponius verbannt Philosophen, und Redner, (8) und Cato fodert die Zurücksendung der atheniensischen Gesandten, weil Karneades Redekunst gefährlich scheint. (9) Aber sobald Rom die Stärke der eroberten Macht fühlet, dann kennt es den Werth der Wissenschaften, und der besiegte Grieche wird des Siegers Lehrer. (10) Die Götter Griechenlands werden mit den Göttern der Etrusker vereint, dem Pöbel überlassen. Der klügere Römer empfängt in den Geheimnissen der Ceres die Lehre eines Allvaters, (11) lieft, ahmet nach

7) Scitien.

8) Aul. Gel. lib. 15 Cap. 11.

9) Plut. in Cat.

10) Græcia capta ferum victorem cepit, et artes  
Intulit ægrestitio.

11) L'Hiérophante commençait par reciter les vers d'Orphée. Marchés dans la  
voie de la justice, adorés le seule Maître de l'univers; il est un, il

nach, gleicht, übertrifft. Virgil nähert sich dem Homer, Terenz dem Menander. Plautus bestreitet dem Aristophan den Vorzug, Cicero erhält ihn über den Demosthenes. Lucilius erfindet die Satyre, Varon verbreitet durch Uebersetzungen die Philosophie, und wenn Athen dem Sokrates den Giftbecher reicht, so stirbt Epiktet zu Rom geschächt, und Mark = Aurel sitzt auf dem Throne. August ermuntert die Taziente; die Wissenschaften verbreiten sich von der Hauptstadt in die Provinzen; doch als wenn die Kenntnisse nur gewissen Gegenden eigen wären, wenn den übrigen die Zeugungskraft mangelte, so scheinen ihre Gränzen die Gränzen des menschlichen Verstandes.

Sie bleiben es, bis Konstantin die Götterlehre, und mit der Götterlehre Rom verläßt. Die Stütze der Christenheit wird dem Römer ein Grundstein des Verderbens, das Theodosius durch die Theilung des Kaiserthums unter seine Kinder beschleiniget. — Arkadius, und Honorius zeigen sich als Sklaven unwürdiger Günstlinge. Verrätherische, und unter sich uneinige Staatsbediente erwecken innerliche Unruhen; Vandallen, und unbezwingliche Gothen sind im Reiche; an den Gränzen stehen Franken, Alemanen, Hunen, die glückliche Anlässe zur Eroberung erwarten. Der Sturm fällt auf Westen. Man verläßt die entlegnen Länder, damit man die nähern vertheidige; man verschenkt Provinzen, damit man Provinzen erhalte; man opfert alles auf, damit man Italien rette; umsonst: Alarik König der Gotten, und Atoulph sein Nachfolger dringen vor Rom, erobern es, und Odoacer Feldherr der Herullen stürzt das westliche Reich unter seine Trümmer

---

est seul par lui meme; tous les êtres lui doivent leur existence; il agit dans eux, & par eux; il voit tout, & jamais il n'a été vu des yeux mortels. *Voltaire Essai sur les Mœurs & l'Esprit des Nations Th. I.*

mer. Der Kolosß fällt, und mit demselben Künste und Wissenschaften. Rom ist nicht mehr das glänzende Rom, das einst mit Denkmaalen, mit Werken der Kunst, und des Alterthums prangte. Die Wuth des Siegers hat sie zernichtet, die gesammelten Schätze geraubt, und glücklich der Besiegte, der in entfernten Gegenden eine Freystadt wider Geiß, und Gewalt findet. — Der Anblick der Zerstörung läßt nur Zerstörung denken, verdrängt den Geschmack, die Begriffe des Schönen und des Nützlichen. Die Kenntniße unterliegen der Furcht, Wißbegierde der Unwissenheit, und übertriebene Andacht ersetzt den Verfall der Sitten. Man verräth, raubt, tödtet, und denkt durch das Gebeth das Paradies zu gewinnen. Dagobert ergreift den Pilgrimstab, und erscheint mit demselben als Mörder unter der Larve der Freundschaft. — (12) Das Vorurtheil herrschet, erstreckt über die Vernunft seine Macht: Glückliche Zufälle scheinen Wunderwerke, Unglücksfälle Verfolgungen des Satans. Zweykampf, Wasser und Feuerproben entscheiden über Ehre, Glück, und Leben, und die Betäubung ist so allgemein, daß man selbst in den Kirchenversammlungen den Mönchen ihre Unwissenheit vorwirft; (13) daß Engeland dem Mörder das Leben schenkt, sobald er zeigt, daß er lesen kann. — (14) Umsonst sucht Karl der Große, der das westliche Reich nach vier hundert Jahren dem Schutt entreißt,

B 2

auch

---

12) Méhegan tableau de l'hist. moderne.

13) On m'a souvent écrit des differens monastères, pour m'apprendre, que le Religieux y offraient pour moi des ferventes prieres au Seigneur, mais la plus part de leurs lettres etaient si mal composées, quoique pleines de bons Sentimens, que je ne pouvais les lire, sans une espece d'indignation. *Const: de Charle magne sur les Ecolles.*

14) Il reste en Angleterre un monument singulier & rare de cette ancienne ignorance. Les meurtriers, qui sont condamnés a la mort, peuvent s'en delivrer en faisant voir, qu'il savent lire. *Deslandes histoire de la Philos:*

auch Wissenschaften und Künste zu beleben: Die Dämmerung verschwindet unter seinen Nachfolgern, (15) und läßt nur den Priestern die Fähigkeit weltliche Aemter zu begleiten, die Rechte ihres Standes über die Rechte der Fürsten zu erheben.

Der Sturz des westlichen Reiches schien im Anfange nicht auf das östliche zu wirken; doch von außen durch Perser, Ost = Europäer, Araber, und Franken gekränkt, von innen durch Wütheriche, und Religions Irrungen gequält, sah es dem Sturm entgegen, der von Ferne seinen Untergang drohte. — Constantinopel schützet Künste und Wissenschaften, aber ihr Fortgang ist ungleich. Hermias errichtet zu Athen eine Schule der Philosophie, die sich unter Anastas, Justin, und Justinian auszeichnet, unter ihren Nachfolgern verfällt. Justinian sammelt die römischen Gesetze, die unter den Bilderstürmern ohne Wirkung bleiben. Ein übertriebener Religions Eifer zerbricht Kunststücke, verbrennt Bibliotheken, bestraft Verdienste, und tödtet Gelehrte, bis Kirchen, und Musen der Theodore den Frieden danken. — Sie sorgt für den Unterricht der Jugend; der Patriarch Phocius trägt durch sein Beispiel zur Aufheiterung bey; (16) die Kenntnisse verbreiten sich unter Basil dem Macedonier; Philosophie herrschet zum zweyten Male unter Leo dem sechsten auf dem Throne; aber durch theologische Zänke bedrückt, durch Unruhen gestört, die sich wie Polypen in ihren Stücken

er:

---

15) Louis le debonaire fils de Charle magne ayant assemblé plusieurs Evêques pour signer un acte important, on fut obligé d'envoyer demander un ecritoire au chancelier; il ne s'en trouva point dans le Palais du Roi.

16) Ce qui contribua le plus a renouveler les etudes en Orient, fut l'exemple du Patriarche Phocius: Heureux si la jalousie du rang ne l'avait poussé a jeter les premieres semences du schisme des Grecs.

erneuern, verlieren die Wissenschaften ihre Kraft, und der Gelehrte sucht seiner Bestimmung günstigere Gegenden.

Das Gesetz des Muhamet herrscht in Arabien. Sein Nachkömmling streitet wie der Römer, so lang er schwach ist, und strebt als Sieger nach Kenntnissen. Die Sitten sind unter den ersten Kaliphen rauch, unter den Omiaden gemildert, unter den Abassigen verfeinert. Abougiasar-Almansor liebt die Wissenschaften; Aaron-al-Rachid nimmt Gelehrte auf; Abdallah kauft Bücher zu Konstantinopel, und Almamun bezwingt mit den Feinden die Unwissenheit seines Volks. Die Zahl der Bücher wird durch den Frieden mit Michel den Stammelnden vermehrt, (17) in das Arabische übersetzt; Bagdat wird ein Sitz der Wissenschaften, aber kein Rom, und kein Athen. Die Philosophie zeugt nur knechtische Bewunderer des Aristoteles, die Sternkunde eingebildeste Erforscher des menschlichen Geschickes. Rhabarbar, Cassien, und Tamarinden bereichern die Arzneykunst, aber sympathetische Mittel hemmen ihren Fortgang. Die Dichtkunst ist riesenförmig, Geschichte und Redekunst verkannt. Das Vorurtheil verschmäht in der Maler- und Bildhauerkunst die Sinnbilder der Abgötteren, doch blühet die Chemie, und Algebra, geistliche Getränke, und Zubereitung des Zuckers sind Erfindungen des Arabers. — Sein Glanz erhält sich bis nach dem Tode des Watif. Grausamkeit, und Schwäche, erwecken unter seinen Nachfolgern Unruhen; das Feuer der Aufruhr glimmt, bricht aus, greift um sich, zerreißt Provinzen, und selbst die Hilfe des Türken wird dem Kaliphen von Bagdat ein Verlust der höchsten Gewalt. Man verehrt ihn in dem Tempel als Oberhaupt der Religion, und bereitet als Beherrscher des Volkes neue Eroberungen. — Schon eilte das östli-

17) La principale condition de cette paix fut, que l'Empereur enverrait au Caliphe une certaine quantité de livres rares, & curieux.

che Reich seinem Untergange entgegen; schon sah Konstantinopel seine Mauern durch Kreuzhelden bestiegen, Alexis Ducas der Purpur beraubt, und Baudouin Grafen von Flandern auf dem Throne. Michael Paleolog rettet es durch Muth, und Klugheit; aber Muth, und Klugheit unterliegen unter seinen Nachfolgern der Gewalt. Muhamet der zweite kömmt, streitet, siegt; das östliche Reich ist nicht mehr, und die Wissenschaften fliehen Länder, wo Vernunft, und Menschheit in Sklavenketten darben.

Wie der erste Frühlingszephyr nach einem rauhen Winter die leidende Natur erquickt, so reichen die ersten Wanderungen der Gelehrten dem in Unwissenheit schmach tenden Europa Hilfe, und in der Hilfe Kräfte. Konstantinopel lag noch nicht, und Warner verkündigte schon zu Bologna die Rechtslehre aus dem Gesetzbuche des Justinian. — Sie verbreitet sich unter den Schülern, durch die Schüler in die Länder; der Geist der Gesetzgebung bestimmt die Rechte der Bürger überhaupt, eines jeden ins besondere, verdrängt Mißbräuche, und Abscheu wider die Bedrückung zeugt irrende Ritter, die Unschuld, und Ehre vertheidigen. — Die Sternkunde empfängt in dem Könige von Kastilien (18) einen Beförderer; Roger Bacon beleuchtet mit neuen Entdeckungen Physik, und Mechanik; (19) dringt in die Möglichkeit künftiger Erfindungen. (20) Der Reim belebt die Dichtkunst; der Seekompas den

Muth

---

18) Alfons der zehnte.

19) Il donna du mouvement aux statues, & fit sortir des sons articulés d'une tête de bronze. Il imagina les miroirs ardents. *Deslandes Hist. de la Philos.*

20) On pourrait tailler des verres, ou des especes des miroirs, dont les uns seraient propres a grossir ou rapprocher un objet, & les autres a les di-

Muth des Steuermannes, der unerschrocken auf der entfernten See wandert; (21) die Kreuzzüge befördern die Erdbeschreibung, einziger Nutzen, den sie schaffen; doch bleibt die Philosophie ein wissenschaftlich unverständliches Geschwätz, das die Wahrheit mit falschen Vernunftschlüssen bestreitet, Streite verewiget, und die übrigen Wissenschaften sind Pflanzen, die der Reifung bedürfen.

Der Sturz des östlichen Reiches bewirkt sie. Italien nimmt die flüchtigen Musen auf, bemächtigt sich der Sprachen des Cicero, und des Demosthenes, entreißt Griechen, und Römer dem Staube der Bibliotheken, der sie durch Jahrhunderte vergrub, staunt über die verkannten Schätze. Man erröthet über Unwissenheit: Glückliche Nachahmungen erwecken Spott über das jahoische Geschwätz (22) der Skolastiker, und Sophisten; jede Wissenschaft, die nur Einbildungskraft, und Gedächtniß fordert, erhält ihren Werth, und wenn die übrigen unterliegen, wenn die Urtheilungskraft noch Kindesschwäche fühlet, so geschieht es durch knechtische Bewunderung des Alterthums, weil man selten übertrifft, was man zu sehr bewundert, weil man leichter nachahmt, als selbst denkt. — (23) Die Künste erscheinen; schreiten mit Riesenschritten von der Kindheit

---

minuer, ou a les éloigner prodigieusement; quelques - uns a faire paraître ce même objet a la renverse, quelques autres a les redresser. — — — On pourrait preparer une matiere, qui meme en une assez petite quantité exciterait dans l'air un bruit violent, s'enflammerait comme une traînée de feu, & ferait capable de detruire des chateaux, & des armées entières. *R. Bacon C. 4. 6.*

21) Der Reim wurde in den südlichen Provinzen Frankreichs erfunden.

22) Voyage de Gullivers. T. 2. p. 4.

23) Vix enim datur authores simul & admirari, & superare.

*Bacon Instaur: Magn:*

heit zum männlichen Alter. Cimabue lehrt die Natur in den Farben beleben; Antonell, und Bellin Gemälde durch das Oehl verewigen, (24) und ihre Schulen zeugen Männer, die wie Zeuxis, und Apell für die Unsterblichkeit malen. (25) Der Meißel beschäftigt sich an den Gestatten des Arnus, und der Tiber; die Kunststücke der Tada, Pizani, Donato sind des Phydias, und Praxiteles würdig. (26) Man erkennt an den Ueberbleibseln der römischen Gebäude den Werth der Ordnungen. Die Kunst, Gemälde durch das Gepräge hervorzubringen, erscheint, (27) und weil das Herz in der Bildung des Verstandes seine Bildung findet, so sind die Sitten verfeinert, Italiens Städte aus Wildnissen — Gärten.

In diesem Stande waren die Wissenschaften, da die Typographie erschien, (28) und gleich einem wohlthätigen Fluße die gesammelten Schätze in entfernte Gegenden trug, den Völkern mittheilte. — Alles, was  
 Egypt

---

24) Jean Bruges & regardé comme le premier inventeur de la peinture a l'huile.  
 Dict: Hist:

25) Die Florentinische, und Venetianische.

26) Ils deterrèrent les antiques ensevelies depuis tant de Siecles sous les debris des Villes romaines; ils apprirent à chercher les veritables beautés dans l'imitation de la nature: par des ébauches répétées avec succès ils parvinrent a saisir la maniere de leur modèles, & firent des copies ou l'oeil pouvoit se tromper.

*Mehegan tableau de l'Hist: mod:*

27) Maso Finiguerra Orphèvre de Florence, qui gravait sur des métaux s'aperçut, que le soufre, dont il se servait pour ses operations prenait le noir des tailles; des habiles dessinateurs en firent l'experience, & tirèrent cet art ingenieux, qui reproduit dans les estampes les beautés de la peinture.

28) Im Jahre 1440.

Egypten und Babilon besaß, was Rom, und Athen beglückte, Arabien zierte, verbreitet sich durch die vergrößerte Zahl der Bücher. Die Mäusen dringen von Städten zu Städten, von Reichen zu Reiche, Europa wird ihr Tempel, und nur der Despotismus verkennet ihren Werth, weil die Fähigkeiten des Verstandes der Furcht unterliegen, weil man nicht denkt, wo man für Sklaventage zittert. — Die Philosophie streitet noch über Plato, und Aristoteles, gönnt dem letztern den Vorzug, doch wanket die Bewunderung, und Urtheilungskraft fängt zu herrschen an. Parrizius zweifelt an der peripatetischen Lehre, (29) Ramus verwirft sie. (30) Bacon von Verulam zeichnet den Weg zur Wahrheit, Descart erkennt an dem Mißbrauch der Gotteslehre die Geißel der Urtheilungskraft, (31) bestimmt ihre Gränzen, legt den Grundstein zur neuen Philosophie. Durch Einbildungskraft hingerissen werden seine metaphysische Systeme Romanen, doch lehret er nur der Vernunft, der Ueberzeugung trauen, und wird durch die eigne Lehre bestritten. — Copernicus erneuert die Lehre des Philolaus, die Galilee durch das Fernglas bestätiget

---

29) J'examine - dit il - curieusement les opinions les unes après les autres, & je le censure. — Quand on lit ses discussions peripatétiques, on s'apperçoit sans peine, qu'il était le précurseur de Gassendi, de Descartes, de Malbranche, & des autres modernes.

30) A sa réception au degré de Maître es arts Ramus s'engagea à soutenir, que tout ce, qu'Aristote avait avancé dans ses ouvrages de Philosophie était faux, & ridiculement imaginé.

31) Sobald die Gotteslehre über philosophische Gegenstände entscheidet, dann ist es um die Philosophie geschehen. Der Glaube ist eine Schenkung des Himmels, ein Licht, das den Weg zur Seligkeit zeigt; doch beleuchtet es nicht die Geheimnisse der Natur. Man kann ein vollkommener Christ, und ein elender Philosoph seyn.

tiget. (32) Dieser entdeckt neue Sterne, Kepler den Lauf der Planeten; die Bewegung der Sonne um ihre Achse. Gassendi verkündiget die Lehre der Atomen; (33) Newton in der Anziehungskraft die Triebfeder der Natur, und jeder Theil der Philosophie gewinnt. — Der Peripatetiker staunt, widersezt sich, bekämpft die Wahrheit mit Schimpfen; der Fanatiker tobt, bereitet Ketten, Schande, Elend, aber umsonst: Der Damm ist gegen der Gewalt des Stromes zu schwach; Vernunft erhält durch den Widerstand neue Kräfte.

Der Geist der Philosophie verbreitet sich, wirkt auf die übrigen Wissenschaften, wie die Sonne auf den Erdkreis. Naturkunde danket dem deutschen Plinius die Geschichte der Thiere, (34) dem baierischen Joscus die Geschichte der Pflanzen; Georg Agricola erforschet die Natur der Mineralien, bis Buffon und Linne die Eigenschaften, und Verbindung der natürlichen Körper erklären. — Die Arzneykunst verschmäht sympathetische Mittel, zergliedert Körper, sucht in denselben die Quellen der Krankheiten, beweist durch Harwen den Kreislauf des Bluts

32) Philolaus de Cortone Philosophe pythagoricien enseignait environ 392 ans avant J. C. que la terre tourne circulairement.

*Dict: Hist:*

33) Epicure donna beaucoup de cours au Systême des atomes. Il n'en etait pas l'inventeur. Cette gloire appartient en partie a Leucippe, & en partie a Democrite.

34) Conrad Gesner. — Hermolaus Barbaro corrigea avant lui 5000 passages de Pline le Naturaliste, & Hermando etudia en Amérique les plantes, & les animaux particuliers a cet hémisphere. en donna la description. *Mehegan tableau de l'hist: moderne.*

Bluts, (35) durch Santorius die unvermerkte Ausdünstung; (36) und nur durch die Vorzüge der Boerhaven, Haller, und Switten wird der Glanz der Vesalius (37) Faloppa, (38) und Fracastor (39) verdunkelt. — Man untersucht den Ursprung des gesellschaftlichen Standes, sein Ziel, die Rechte des Fürsten, und des Unterthans. Die Rechtslehre trennt das Geistliche von dem Weltlichen, erobert dem Letzteren die durch Furcht, und Unwissenheit verlorne Gewalt. Entdeckte Welttheile bereichern die Erdbeschreibung, und selbst der Gipfel des Pindus wird durch Günstlinge der Musen bestiegen. Der Gesang der Tasso, und Voltaire ist ihrer Helden, der Gesang des Klopffstock seines Gottes würdig. — Die Schaubühnen werden Schulen der Sitten, die ergötzend nützen, vielleicht den Nutzen moralischer Lehren so übertreffen, wie Corneille und Moliere den Sophokles, und Aristophan übertraffen.

§ 2

Die

- 
- ) Les anciens avaient connu la circulation du sang, mais dans les Siècles d'ignorance cette connaissance avait subi le sort des autres, & pendant mille ans on ne l'avait pas même soupçonnée. Servet l'avoit devinée inutilement; elle s'étoit perdue dans les flammes, ou ce malheureux avait expiré.
- 36) On prétend, que Santorio se mettoit dans une balance, après avoir pesé les alimens qu'il prenoit, & que par ce moyen, il parvint à déterminer le poids, & la quantité de la transpiration insensible. *Dict: hist:*
- 37) Nous avons de Vesalius des tables anatomiques, désignées par Titien, où il décrit jusqu'aux plus petits vaisseaux, avec tout l'exactitude, qu'il étoit possible, avant que l'on possédât le secret de l'injection. *Mehegan tabl. de l'hist: mod: T. 4.*
- 38) Faloppa se rendit utile par ses découvertes, dans le système de la generation.
- 39) Fracastor étoit Medecin, Philosophe, & Poëte. La latinité moderne n'a rien de plus fini, que le Poëme intitulé Syphilis, où il décrit les symptômes, & les ravages du fleau, qui venu de l'Amerique la venoit sur ses destructeurs.

Die Geschichte schildert Tugenden, Laster, Vernunft, Thorheit; in denselben das menschliche Herz; in den Triebfedern, und Folgen des Vergangenen den Leitsaden zu den Künftigen; und damit auch Schatten der Unwissenheit verschwinden, so errichten wohlthätige Beherrscher Akademien, die in der Verbreitung der Kenntnisse Pflicht, und Wohl lust finden.

Dies waren die Folgen der Typographie, die Früchte, womit sie Europa beschenkte: Und konnten sie minder seyn? — Kein Tempel verschloß mehr die Musen, keine Gränzen hemmten ihren Lauf; man bedürfte nicht der Priestergunst, nicht der kostbaren Reisen: Die Presse streute den Saamen aus, belebte die Zeugungskraft. — Durch die Typographie wird jeder Schriftsteller ein Lehrer, jedes Buch eine Schule, die die verschiedenen Völker unterrichtet. Man ließt, prüft, urtheilt, und daher der Geschmack, die Kenntniß des Schönen, und des Nützlichen. Diese Kenntniß erweckt Bewunderung, Hochschätzung, die gleich dem Feuer des Prometheus den Muth des Gelehrten begeistert, aus Begriffen Begriffe hervorbringt. — Wer möchte das Angenehme gesellschaftlicher Tage der einsamen Stille nachsetzen, Trägheit bekämpfen, Begierde nach sanfter Ruhe besiegen, Pflichten mit Pflichten vermehren, wenn es nicht Ehrbegierde, wenn es nicht Hofnung für die Zukunft zu seyn that? — Das Lob der Athenienser kostet viel, rief Alexander, da er in Indien stritte, und ein gleiches könnte der Gelehrte sprechen. Begierde nach Ehre leitet den Philosophen wie den Helden; dieser weiht derselben sein Leben, jener die Freuden des Lebens: Mangelt der Ehrbegierde die Nahrung, so ist es um beyde geschehen. Alexander würde in den Augen eines friedliebenden Volkes kein Held, Montesquieu im neunten Jahrhundert kein Vater der Gesetzgebung gewesen seyn, weil

weil man den ersten verabscheuet, weil man den zweeten nicht verstanden hätte. — Es scheint, als herrsche zwischen den Völkern, und den Gelehrten ein schweigendes Bindniß: Diese versprechen den möglichsten Grad des Lichts, jene die verdiente Hochschätzung zum Lohn. Rom hatte nur so lang Horatien, als es Horatien ehrte. — Durch Hochschätzung empfängt jede Wissenschaft ihren Werth, Unwissenheit wird Schande, das Vorurtheil ein Gegenstand des Hohnes, den selbst der Strahl der Inquisitionsgesichte nicht zernichten kann. Antheus fällt, und erhält durch den Fall neue Stärke. (40) — Die Großmuth der Beherrscher ermuntert Talente, doch vermag sie nicht, was Hochschätzung bewirkt; Demostenes verschmäht die Schätze des Philipps, und fühlet Wohlthun an der Bewunderung eines Weibes; die Geschenke Ludwigs des Vierzehnten zeugen nur Chapelains, die des Erhabnen, des Grossen unfähig sind. (41) — Die Erfüllung des Bündnisses hängt von der Presse ab, weil man nicht schätzen kann, was man nicht kennt, weil sie das Licht verbreitet. Ohne die Typographie könnte noch Italien der einzige Sitz der Musen seyn, der stolze Italiener der übrigen Völker spotten, sie Barbaren schelten. Ihre Hilfe verwandelte die Wissenschaften in ein gemeinschaftlich Gut, das jedes Land benuset, vermehrt, vielleicht verewigt.

möge

---

40) Galilée a l'age de 70 ans demanda aux inquisiteurs pardon d'avoir soutenu l'opinion de Copernic, & l'abjura les genoux a terre, & les mains sur l'évangile comme une absurdité, une erreur, & une hérésie. Au moment qu'il se releva, agité par le remords d'avoir fait un faux serment, les yeux baissés vers la terre il dit en la frappant du pied, cependant elle remue. *Dict: hist:*

41) Illa Capellani dudum expectata puella,  
Post tanta in lucem tempora prodit anus.

Ich sage vielleicht, denn die Wiederkunft der Tage, wo Menschen nur die Gestalt des Menschen hatten, scheint für das Ganze unmöglich, aber nicht für die Theile. Das Geschick der Wissenschaften ist mit dem Geschieke der Republiken in gleichem Verhältniß: Der Mißbrauch der Gewalt gebährt Anarchien, der Mißbrauch der Presse den Verfall der Kenntnissen. — Die Quelle des Verfalles in der Typographie suchen, wäre eben soviel, als die Philosophie der Ausschweifungen des Diogenes, der Kühnheit des Diagoras beschuldigen: Doch, da sie das Schädliche wie das Nützliche umfasset, da sie beyde verkündet, so ist sie das Bett, in dem Quelle fließet, durch das sie schadet, sobald das Schädliche das Nützliche überwiegt. — Die Quelle des Verfalles liegt in der Quelle der Aufnahme. Ehrbegierde zeugt resedende Männer, und schwächende Papagenen. Dieser Trieb nach Hochschätzung, die Hofnung sich über andere zu erheben, in dem Andenken des Nachkömmlings zu leben, ist zu schmeichelhaft, als daß man sie ohne Zwang unterdrücke. Nur die Selbstkenntniß ist dieses Zwanges fähig; die Eigenliebe blendet sie, und daher die grosse Zahl der Menschen, die ohne Prüfung der Fähigkeiten des Verstandes sich den Wissenschaften widmen; daher Pigmeen, wo Riesen seyn sollten. — Diese Pigmeen stehen an dem Fuße des Pindus, ohne daß sie ihn besteigen, ohne daß sie auch bey gefühlter Schwäche zurücktreten können, weil die den Wissenschaften aufgeopferte Tage für andere Gegenstände verloren sind. Derjenige, der mit dem Pinsel die Natur geschildert, Steine mit dem Meißel begeistert hätte, wird aus Noth ein Schriftsteller, der gleich einem Wurm an der Litterarppflanze nagt. Trauerspiele zum Gähnen, Lustspiele zum Weinen, Gedichte ohne Gedanken, Reime ohne Verse, marphorische Schilderungen, und Gespräche (42) sind Früchten des Hungers, oder der Eitel.

---

42) Marphorius und Pasquin zwei Bildsäulen, an die man zu Rom die Pasquille häftet.

Eitelkeit; Alceſtis kömmt an die Stelle des Euripides, (43) Homer wird durch Zoilus getadelt. — Bücher wider die Religion, wider den Staat, wider die Sitten finden in dem menschlichen Herzen, in der Sorge der Beherrscher Widerspruch; nahe an dem Gift, steht das Gegengift; aber was hindert den Lauf mittelmäßiger, elender Schriften? — Nichts. Freron beurtheilet sie auf der Goldwage, Neugierde liest. Das Geschnader der Gänse rettete einst Rom, das Geschnader der Recensenten drohet den Verfall der gelehrten Republik, weil meistens ihre Urtheile von dem Werthe der Bücher entscheiden. — Sehr wenig Menschen getrauen sich, oder sind fähig die Gegenstände nach ihrer Natur, nach ihrer Wirkung zu prüfen; man glaubt genug zu thun, daß man sich der Meinung solcher Männer unterwirft, die man für gelehrt hält, die dreuste genug sind, das zu loben, was in dem engen Krei ihrer Begriffe kriecht, das zu verschmähen, was denselben übersteigt, und durch knechtische Unterwerfung wird der Muth des Anfängers erstickt, der Irrthum genährt. Das Land, das sich mit fließenden Blättern beschäftigt, und den Recensenten traut, ist für die Wissenschaften verloren. (44) Sie wankten in Frankreich unter Heinrich dem zweyten, weil man den Wiß auf Kosten des Verstandes unterhielt. — Vergebens widersezen sich Menschenfreunde, vergebens suchen sie den Weg zu denselben zu erleichtern: Selbst ihre

---

43) Le Poëte Alceſtis, qui avait la facilité des mauvais ecrivains, se vantait, qu'il avait fait cent vers dans trois jours, tandis qu'Euripide n'en avait fait, que trois. Ily a cette difference entre vos ecrits, & le miens, dit le Poëte au Versificateur, que les votre dureront trois jours, & les miens l'etendue des siecles. *Diät. hist.*

44) Man ist sehr entfernt, Jemanden zu nahe zu treten. Man gesteht, daß gegründete Urtheile über neue Bücher nützen können; doch daß es Frerons gab, daß die Noth viele derselben hervorbringen kann, wird Niemand zweifeln.

ihre Bemühungen befördern den Untergang. Auszüge aus gelehrten Schriften, Inbegriffe aller Wissenschaften, Versuche, und andere dergleichen Werke unterstützen die Trägheit, zeugen nur Halbgelehrte, die der Aufnahme der Wissenschaften mehr als Unwissende schaden. For-  
man schreibt von dem Geiste des Rousseau, und Rousseau wird nur von wenigen gelesen. Frankreichs Unternehmung einer Encyclopedie könnte nützlicher seyn, wenn man derselben andere Völker beygezogen hätte, die manchen Punkt aufklären, manchen bereichern könnten; aber gewiß ist sie das Werkzeug, wodurch man die Erforschung der Kenntnisse in ihren Quellen vernachlässiget.

Doch genug von Bildern, die die Freude unsrer Feyer mindern könnten. Der Geist des erblaßten Stifters schwebt über unsere Häupter, erinnert uns, daß wir Boier sind. Nur durch Liebe zu dem Vaterlande werden wir dieses Namens würdig, und Eifer für die Verbreitung der Wissenschaften ist ein Beweis dieser Liebe. Sie werden unter dem Schutze eines Karl Theodors blühen, sich durch die Typographie dem möglichsten Grade der Vollkommenheit nähern, und uns in demselben überzeugen, daß das Volk das glücklichste ist, — das ein Weiser beherrscht.

